Mode

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **72 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

daß sich diese Aufwärtstendenz nicht weiter fortsetzen wird, sondern in allernächster Zukunft wieder von einem Abwärtstrend abgelöst werden sollte.

Am türkischen Mohairmarkt haben sich die Hoffnungen auf größere britische Käufe nicht erfüllt, weil den britischen Aufkäufern die Preise zu hoch lagen. Insgesamt wurden im Dezember 1,9 Mio Kilo im Werte von 34,6 Mio türk. Pfund exportiert, wobei kleine Mengen die Schweiz, Rumänien, Italien und Nationalchina übernahmen. Nachfrage nach Wolle bestand weiterhin von seiten der heimischen Verarbeiter; im übrigen war der Markt jedoch ruhig, und die Preise zeigten nur wenig Veränderungen. Am Markt von Izmir war vor allem Feinware aus Bergama gefragt, wofür 1200 Piaster bezahlt wurden, dagegen bestand in Istanbul Nachfrage nach Marmara-Ware, für die Preise zwischen 1500 und 1550 Piaster erreicht wurden. Die Bestände an Ziegenhaaren haben sich verringert; Händler und Exporteure suchen in Anatolien nach guten Qualitäten. Auf Grund neuer Anfragen wurden kleine Partien exportiert; die Preise blieben unverändert. In Istanbul zahlte man je nach Qualität zwischen 900 und 1000 Piaster, in Izmir für Ware aus dem Hinterland 840 bis 845 Piaster.

Bei den Auktionen in Christchurch Mitte Februar lauteten die Preise allgemein zugunsten der Verkäufer. Käufer aus Westeuropa, Bradford und den USA beherrschten den Markt; die 24 000 angebotenen Ballen gingen zu folgenden Preisen an den Mann: 834er 62½, 100er 61, 107er 58½, 114er 57, 128er 56½, 135er 56½, 142er 55½, 58er 47½, 79er 70. In Launceston bewegten sich die Preise bei reger Beteiligung auf der Basis Melbourne, wo auf der 9. Auktionsserie 16 000 Ballen angeboten und zu 97 % hauptsächlich nach Japan und Westeuropa verkauft wurden. Hier notierten: 55er 119, 61er 118, 77er 114, 78er 111.

Wie einer Produktionsstatistik aus Schottland zu entnehmen ist, produzierten die schottischen Wollwebereien in den ersten neun Monaten 1964 fast 13 Mio m² Stoff. Das entspricht einer Produktionsausweitung von beinahe 500 000 m² gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1963. Gut ein Drittel der schottischen Stoffausfuhr ging in die EWG; die Verkäufe in die EFTA konnten um 5 % gesteigert werden.

In jüngster Zeit trat die Sowjetunion in Australien als Großeinkäufer für Wollen auf. In einer einzigen Partie kamen rund 4000 Tonnen, das sind 30 000 Ballen, zur Verschiffung nach Rußland; wie aus Maklerkreisen zu vernehmen war, ist das die größte Verschiffung, die jemals Ausstralien in einer Partie verließ.

*

Die internationalen Seidenmärkte gaben Anfang Februar deutlich nach. In Yokohama wurden die Notierungen bruchteilig zurückgenommen. Am Markt für chinesische Rohseide in Hongkong waren ebenfalls Preisabschläge festzustellen. Auf dem ermäßigten Niveau setzte dann allerdings eine rege Nachfrage ein, die zu einer deutlichen Tendenzbefestigung führte. In Yokohama wurden vor allen Dingen größere Mengen von Kimonos umgesetzt. Da die Webereien teilweise mit einem weiteren Preisanstieg bei Rohseide zu rechnen scheinen, haben sie sich größere Vorräte angelegt, um sich beizeiten aus dem Markt zurückziehen zu können. Das Exportgeschäft bei Rohseide hielt sich auf dem niedrigen Niveau der letzten Wochen, doch rechnen einige Verladefirmen mit einer Belebung innerhalb der nächsten Wochen. Auf dem japanischen Markt für Seidengewebe blieb das Exportgeschäft ebenfalls ruhig, doch unterlagen die Notierungen heftigen Schwankungen, die auf widerspruchsvolle Tendenzberichte der Industrie und des Handels zurückzuführen sind.

Kurse

Wolle	20. 1. 1965	17. 2. 1965
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	114	115
Grossbreds 58" ∅	93	93
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australischer Kammzug 48/50 tip	131	125,5
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	99,5—99,7	99,5—99,8
Seide		
New York, in Dollar je lb	6.04—6.65	6.95—7.55
Mailand, in Lire je kg	8700—9000	8600—8900
Yokohama, in Yen je kg	4570	5430

Mode

Swiss Colorama

Die zunehmende Bedeutung der Farbe als modebestimmendes Element veranlaßte einen engeren Zusammenschluß zwischen den verschiedenen Sparten der Textilindustrie und schließlich die Gründung der Schweizerischen Interessengemeinschaft Textilmoderat. Seit vier Jahren wirkt diese Zentralstelle im Dienste der ganzen schweizerischen Textilwirtschaft. Ihr Hauptziel richtet sich auf die Koordination der Tendenzfarben für die Produktion der Textilindustrie und verwandter Betriebe.

Dem Schweizerischen Textilmoderat sind heute die Produzenten von Farbstoffen (chemische Industrie), Spinnereien, Webereien, Zwirnereien, Wirkereien und zahlreiche Betriebe der Ausrüstungsindustrie — Färbereien, Stoffdrucker usw. — angeschlossen. Die Farbkarten des Textilmoderates dienen nicht nur den sogenannten Vorstufen, sondern ebenso sehr der verarbeitenden Industrie und dem Handel — Konfektionäre, Wirker, Grossisten, Einkaufsvereinigungen und Detaillisten.

Die gemeinsam durch die Fachexperten der Modeausschüsse festgelegten Tendenzfarben, frühzeitig allen Produktionsstufen unterbreitet, erlauben eine Koordination innerhalb der ganzen Textilwirtschaft und das Uebereinstimmen auf internationaler Ebene.

Im Sinne dieser Koordination stellte kürzlich im Kongreßhaus Zürich der Schweizerische Textilmoderat (Geschäftsstelle: Eigerstraße 55, 3000 Bern 23) der schweizerischen Modeindustrie und der Fachpresse, unter der Bezeichnung «Swiss Colorama», seine neue Organisation vor, dessen Präsident, Herr H. Plüss, Herzogenbuchsee, die Aufgabe dieser neuen Institution u. a. wie folgt erklärte:

«Die Mode spielt im wirtschaftlichen Leben der freien Welt eine immer bedeutendere Rolle. Sie ist launisch, liebt ständigen Wechsel, ist einmal streng, dann verspielt und immer voller Ueberraschungen. Sie kümmert sich weder um Produktionspläne, Rationalisierung, Typenbeschränkung noch um Sortimentsfragen, Lagerbestände oder son-

stige derartige Begriffe. Sie will nur schmeicheln, gefallen und damit unser Dasein bereichern.

Historische Forschungen lassen erkennen, daß die Mode bis weit in die Anfänge der Menschheit zurückgreift, zuerst die Frau und später auch den Mann erfaßte und darauf beide ständig begleitete. Sie war zuerst ‚amusement' einer privilegierten kleinen Schicht, sie hatte regionale, später nationale Grenzen und beeinflußte hauptsächlich die Haute-Couture, das heißt eine betont gewerbliche Schicht des Wirtschaftslebens.

Durch den ständig steigenden Lebensstandard der westlichen Welt drang die Mode mit ihrem Einfluß in immer breitere Bevölkerungsschichten, und wir dürfen sicher heute behaupten, daß Millionen von Menschen, bewußt oder unbewußt, von ihr erfaßt werden. Damit ist sie zu einer Macht geworden, die sich auf große Teile des Wirtschaftslebens, der Industrie und des Handels erstreckt.

Die Mode als Macht bedeutet für die Wirtschaft Segen und Gefahr. Sie kann Promotor sein, kann aber auch durch den ständigen Wunsch nach Wechsel und Verspieltheit zu Zersplitterung und damit zu Verlust von Kraft und Energie führen.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß sich die Leute der Wirtschaft mit diesem Machtaspekt der Mode auseinandersetzten und den Versuch unternahmen, der Bedrohung durch diese Gefahr zu entgehen. Aus diesen Gründen sind in den meisten Ländern des Westens Organisationen entstanden, die branchenmäßig, horizontal oder vertikal gegliedert, zum Teil national zusammengefaßt und zum Teil auch schon europäisch verbunden sind. Sie alle versuchen, die Modewünsche zu erfassen, sie sichtbar zu machen und sie in eine für die Konsumenten, den Handel und die Industrie erträgliche Ordnung zu bringen.

Durch die verschiedenen Modeorganisationen der Schweiz werden die Anstrengungen und Vorbereitungen von Hunderten von Schweizer Firmen, die mit der Mode verbunden sind, heute sichtbar gemacht. ‚Swiss Colorama' beweist dies und will einem weiten Publikum zeigen, welche Fülle an Farben, Tendenzen und Eigenheiten die Mode dieses Frühjahr und diesen Sommer bringen wird.»

Anschließend an die Ausführungen von Herrn Plüss orientierte der Geschäftsführer des Textilmoderates, Herr M. Legnazzi, anhand von Kleidern, Hüten, Taschen, Handschuhen, Schuhen, Strümpfen, Bändern und weiteren Accessoires über das Zusammenspiel der modischen Farben in den verschiedenen Materialien: Textil, Leder, Filz und Stroh. In seinen instruktiven Ausführungen wies er auch auf die zielbewußte Schulung der Textilverkäuferin hin, die der unsicheren Kundin beratend beistehen soll.

Im Interesse der gesamten modeschaffenden schweizerischen Textilindustrie sind die Bestrebungen des Schweizerischen Textilmoderates und von «Swiss Colorama» lobenswert. Eine kleine farbenorientierende faszinierende Ausstellung mit den erwähnten Materialien zeigte die hohe Zielsetzung des Schweizerischen Textilmoderates.

Travel Knit

Anfangs Februar veranstaltete die Du Pont de Nemours International SA für Fabrikanten und die Fachpresse eine Modeschau bzw. «Arbeitsschau», an der führende ausländische Hersteller ihre Modelle aus «Travel Knit», dem neuen einflächigen Wiener Jersey, präsentierten. Dieses Jersey besteht aus 100 % «Orlon»-Acrylfaser oder 100 % «Antron»-Polyamid, aber auch aus einem Gemisch von mindestens 70 % «Orlon» und 30 % anderer Fasern, wie auch aus «Orlon» und «Antron»-Polyamid.

Die Gewirke der sehr ansprechenden Modelle wurden durchwegs auf Rundstühlen hergestellt. An der letzten Interstoff gelangten diese interessanten Neuerscheinungen zum erstenmal an die Fachwelt, vorerst in uni und buntgewirkt und jetzt auch bedruckt. Speziell wurde an der Veranstaltung auf «Antron»-Polyamid hingewiesen.

«Antron» ist das eingetragene Warenzeichen der Firma Du Pont für bestimmte Nylongarne. Diese Garne besitzen völlig neuartige Eigenschaften, die sie für eine große Zahl von Einsatzgebieten besonders geeignet machen. Es sind Multifilamentgarne mit einem trilobalen (dreilappigen) Faserquerschnitt. Die physikalischen und chemischen Eigenschaften sowie die Gebrauchsfähigkeiten sind die gleichen wie bei den herkömmlichen Du-Pont-Nylontypen.

Gewebe aus «Antron» besitzen einen trockenen Griff, eine gesteigerte Deckfähigkeit und eine große Bauschkraft. Ein besonders eindrucksvoller Effekt zeigt sich bei Geweben, die glänzendes oder halbmattes «Antron»-Nylon enthalten. Gewebte oder gewirkte Druckstoffe aus «Antron» zeigen eine ungewöhnliche Klarheit und Brillanz der Zeichnung.

6. Rencontre der jungen Mode in St. Gallen

Unter dem Patronat der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie fand am 22. und 23. Februar 1965 zum sechstenmal die traditionelle Veranstaltung des «Rencontre der jungen Mode» statt. Bekanntlich handelt es sich um einen Modewettstreit der Abschlußklassen bekannter Modeschulen. Die Schülerinnen erhielten die Aufgabe, aus den von der Publizitätsstelle kostenlos zur Verfügung gestellten Geweben und Stickereien geeignete Modelle zu kreieren und diese selbst vorzuführen. Jede Modeklasse gestaltete zehn Modelle, die in den Wettbewerbsbedingungen kurz beschrieben wurden. Je mit einem Kennwort versehen, handelte es sich um folgende Kleider: «Sun», Strandensemble mit Jacke oder Mantel; «Easy», Freizeitkombination mit Bluse; «Champion», Tennisensemble; «Perfekt», Ensemble für die berufstätige Frau; «Town», Nachmittagskleid; «... and now Party», Verwandlungskleid von der Hausfrau zur perfekten Gastgeberin; «Capriccio», Gardenpartykleid; «Gaieté», Cocktailkleid; «Grandezza», langes Abendkleid; «The Day of Days», langes Brautkleid.

Die an dem Wettstreit teilnehmenden Abschlußklassen der Modeschulen Basel, Hannover, Kingston (London), Rom und Wien, begleitet von ihren Lehrern und Lehrerinnen, trafen bereits am 21. Februar 1965 in St. Gallen ein. Am Montagvormittag, den 22. Februar, fanden — nach einer Stadtrundfahrt der ausländischen Teilnehmer — verschiedene Führungen statt. Es wurden die bekannte Spitzensammlung Iklé-Jakoby sowie namhafte Stickereibetriebe besichtigt.

Höhepunkt des zweitägigen Programmes bildete wieder der Modellwettbewerb, der, verbunden mit einem festlichen Anlaß am Montagabend, im großen Saal des Hotels «Ekkehard» in St. Gallen stattfand. Nach dem gemeinsamen Abendessen der zahlreich geladenen Gäste aus Industrie, Konfektion und Handel sowie der anwesenden Vertreter der Behörden, Verbände, Presse, Radio und Fernsehen, eröffnete die Leiterin der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, Fräulein Dr. Ethel Kocher, in sympathischer Art den Wettbewerb. Als Mitglieder der Jury amteten folgende

Persönlichkeiten: Fräulein Jenny Lüscher, Moderedaktorin, Zürich; Frau Charlotte von Salis, Journalistin, Zollikofen bei Bern; Frau Jole Veneziani, Couture, Milano; Madame D. Viterbo, Konfektion, Nice; Herr Robert Schläpfer, Vertreter der schweizerischen Stickereiindustrie, St. Gallen; Herr Patrick Stoffel, Vertreter der schweizerischen Baumwollindustrie, St. Gallen.

Es kamen viele sehr kleidsame und ansprechende Modelle zur Vorführung, die ein hohes Ausbildungsniveau der Modeschülerinnen und ein erstaunliches Einfühlungsvermögen in die gestellten Aufgaben zum Ausdruck brachten. Die Mitglieder der Jury hatten es mit ihren Beurteilungen nicht leicht. Nach einem spannenden Kampf ging schließlich die Abschlußklasse der Modeschule Kingston als Siegerin hervor, gefolgt von den Schulen Wien, Hannover, Rom und Basel. Mit einer an die Preisverteilung anschließenden Tanzveranstaltung fand der ausgezeichnet verlaufene Festabend einen netten Abschluß.

Am Dienstag, den 23. Februar, besichtigen die Wettbewerbsteilnehmerinnen neue modische Gewebekollektionen bei verschiedenen ostschweizerischen Baumwoll-Nouveauté-Firmen. Nach dem Besuch eines großen Textilveredlungsbetriebes am darauffolgenden Mittwoch, den 24. Februar, erfolgte die Heimreise der einzelnen Schulklassen. (Rü)

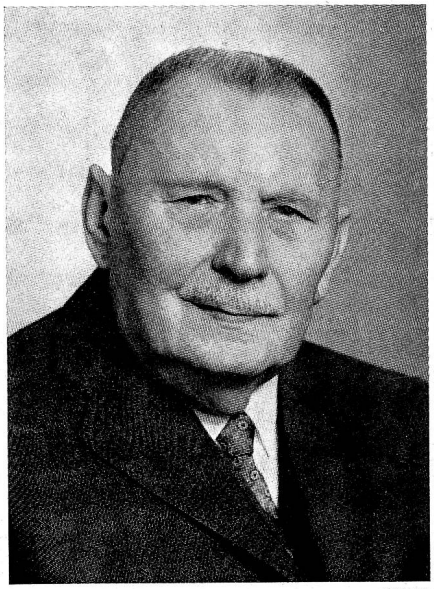
Personelles

Zum 95. Geburtstag von a. Direktor Andreas Frohmader

Bei erfreulich guter Gesundheit und erstaunlicher körperlicher sowie geistiger Aktivität vollendete a. Direktor Andreas Frohmader am 1. März 1965 sein 95. Lebensjahr.

In einem nach unseren Begriffen der Geschichte angehörenden Zeitabschnitt wurde der in Marktredwitz (Oberfranken) ansässigen Weberfamilie Johann Martin Frohmader am 1. März 1870, als drittes Kind, ein Sohn geschenkt und auf den Namen Andreas getauft. Mit zwei vor ihm zur Welt gekommenen Geschwistern und einem um zwei Jahre jüngeren Bruder wuchs Andreas in geordneten und bescheidenen Verhältnissen heran. Man darf annehmen, daß bei der Berufswahl des jungen Andreas keine großen Entscheide gefällt werden mußten, denn nichts war naheliegender, als daß der Jüngling, den gegebenen Verhältnissen entsprechend, ebenfalls das Weberhandwerk erlernte. Doch der junge Andreas Frohmader erkannte bereits, daß das handwerkliche Können allein nicht ausreiche, um seine strebsamen Pläne zu verwirklichen und vorwärtszukommen. Um sich die nötigen theoretischen Kenntnisse zu beschaffen, besuchte er die Fachschule. Bald wurden von den Vorgesetzten seine Tüchtigkeit und Verläßlichkeit erkannt, und bereits als Zweiundzwanzigjähriger ist Andreas Frohmader Lehrer an der Bayrischen Webschule in Münchberg, wo er sich bis zum Oberlehrer emporarbeitete.

Anno 1902 erfolgte seine Berufung nach Wattwil, um die Leitung der im Jahre 1881 gegründeten «Toggenburgischen Webschule» zu übernehmen. Am 3. November 1902 begann der neuernannte Schulleiter Andreas Frohmader seine Tätigkeit, anfänglich als einziger Lehrer für alle Fächer. Bescheiden waren die damaligen Verhältnisse und die Aufbauarbeit schwer und mühevoll. Stets gab es gesegnete Arbeits-, aber wenig freie Stunden. Um die Schule auf eine höhere Stufe zu bringen, war eine entsprechende Reorganisation nicht zu umgehen. Nach und nach wurde der Lehrkörper ergänzt, der Lehrplan erweitert und den Bedürfnissen der Industrie besser angepaßt sowie zur tiefgreifenden Ausbildung ein drittes Semester geschaffen. Auch die Schulräumlichkeiten wurden mit der Zeit zu eng, so daß zur Lösung der Platzfrage die Errichtung eines Erweiterungsbaues notwendig war, der am 1. Oktober 1911 eingeweiht wurde. Stets war Direktor Frohmader bestrebt, das Ansehen der Schule zu mehren und zu festigen. Bei geeigneten Anlässen wurden Schülerarbeiten gezeigt und die Interessenten der Industrie auf die vielseitige Tätigkeit der Webschule Wattwil aufmerksam gemacht. So beteiligte sich die Schule Anno 1911 an der Toggenburgischen Industrie- und Gewerbeausstellung in Wattwil. Für die Schweizerische Landesausstellung in Bern, im Jahre 1914, wurde das große Tell-Bildgewebe



geschaffen. Ebenso nahm die Webschule an der 1927 veranstalteten Industrie- und Gewerbeausstellung in St. Gallen mit interessanten Schülerarbeiten teil. Am Schluß der Ausstellung wurde der 25jährigen Tätigkeit von Direktor Frohmader in einem größeren Kreise ehrend gedacht. Im weiteren war die Webschule Wattwil im Jahre 1939 auch an der «Landi» in Zürich entsprechend vertreten.

Um die während der Ausbildungszeit zwischen Schule und Schülern entstandenen Bande auch weiterhin zu pflegen und gleichfalls die Freundschaft und Kollegialität unter den Absolventen zu fördern, gründete Direktor Frohmader im Jahre 1908 die «Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil», aus der 1961 die «Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute» hervorging.

Nach einundvierzigjähriger verdienstvoller, schöpferischer und mit größter Hingabe geleisteten Tätigkeit als Lehrer und Direktor fand am 26. August 1943, an der 62. Generalversammlung der Webschulkorporation Wattwil, durch den damaligen Schulpräsidenten, Herrn Stüssy-Bodmer, die Verabschiedung von Herrn Direktor Andreas Frohmader statt. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde a. Direktor Frohmader am 28. Juni 1945 zum Ehrenmitglied der Webschule Wattwil ernannt.

Der aufgeschlossene, nie ruhende Geist von Direktor Frohmader erschöpfte sich trotz vieler Arbeit nicht allein